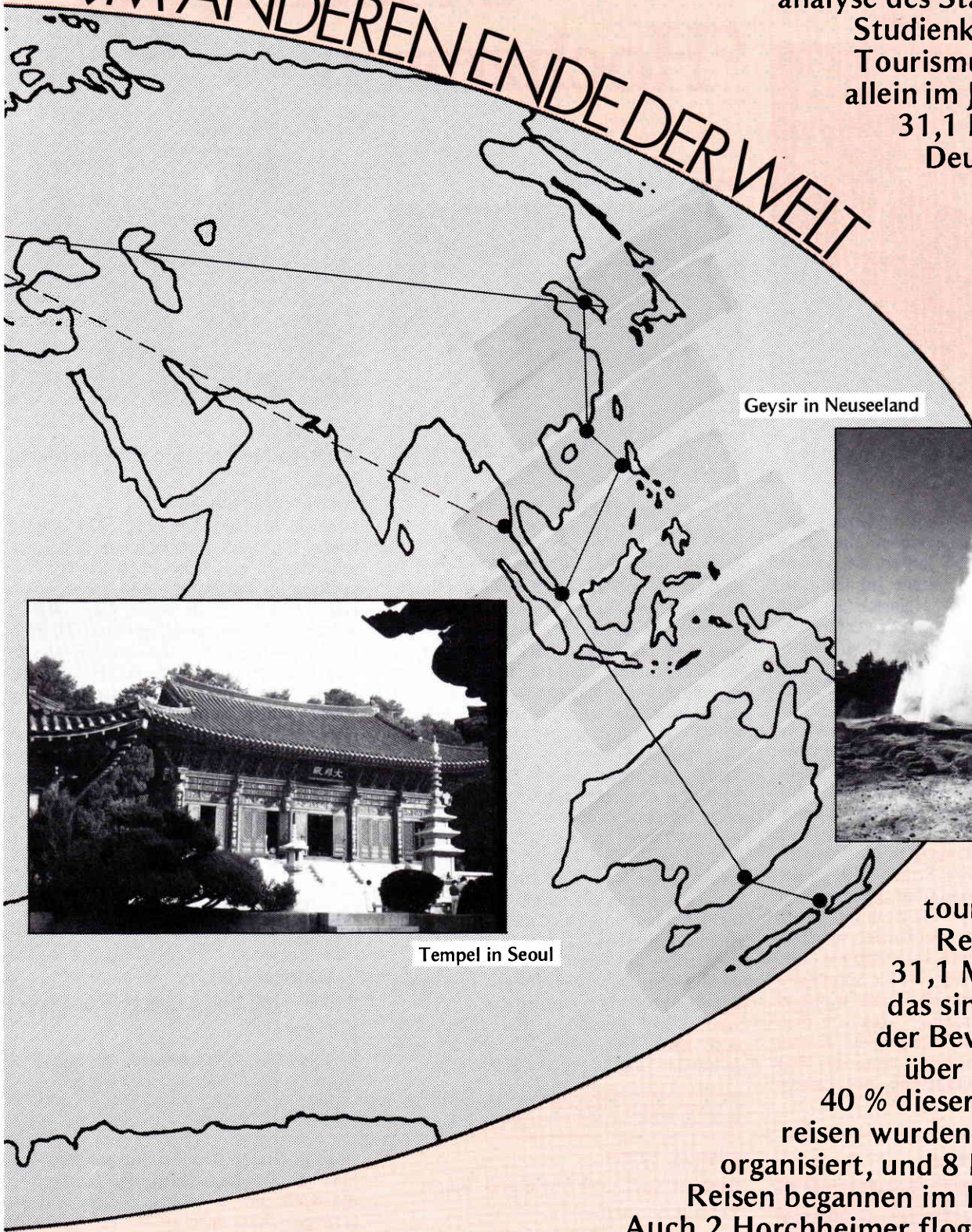


„Reisen kostet Geld, doch sieht man die Welt!“ So heißt es schon in einem alten Sprichwort. Die Deutschen scheinen jedenfalls Geld zu haben: Nach der Reiseanalyse des Starnberger Studienkreises für Tourismus fuhren allein im Jahr 1987 31,1 Millionen Deutsche für mehr als 5 Tage in die Ferien und stellten damit

# AM ANDEREN ENDE DER WELT



Geysir in Neuseeland

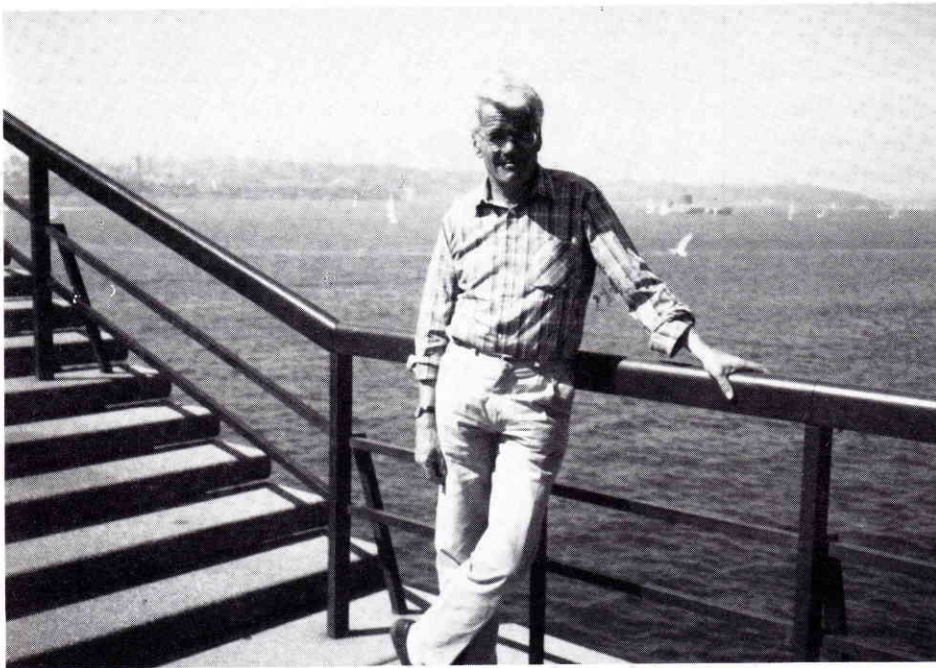


Tempel in Seoul

einen touristischen Rekord auf. 31,1 Millionen, das sind 64,6 % der Bevölkerung über 14 Jahre.

40 % dieser Urlaubsreisen wurden pauschal organisiert, und 8 Millionen Reisen begannen im Flugzeug. Auch 2 Horchheimer flogen an das andere Ende der Welt. Sie hatten allerdings das Glück, fernab von allem Pauschalismus faszinierende und unvergeßliche Eindrücke sammeln zu können.





Klaus Frisch in Sydney ▲

Tempel in Taipeh ►

Simon Breitbach in Khao Lak ►►

**Klaus Frisch, Vorsitzender des BBC Horschheim und SPD-Stadtratsmitglied, machte für seinen Arbeitgeber, die Firma Sustaplast KG in Lahnstein, einen Trip um den Globus. Hier seine Eindrücke:**

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen.“ – Es war schon eine etwas außergewöhnliche Reise – führte sie doch über ca. 45.000 km in sieben Länder der Erde bis ans ‚andere‘ Ende der Welt, und das in viereinhalb Wochen. Und wenn es auch eine Geschäftsreise war – ich habe viel gesehen und Eindrücke sammeln können, die unvergessen bleiben.

Sieben Länder – das waren Hongkong, Korea, Taiwan, Philippinen, Australien, Neuseeland und Singapur – Länder also mit gewaltigen Unterschieden in Strukturen und Kulturen, in Geschichte, Klima und Ernährung. Besonders fasziniert haben mich:

**Hongkong:** Englische Kronkolonie und doch ein Teil Chinas. Eine Stadt mit unvorstellbar vielen Menschen auf engstem Raum, Tausenden von kleinsten Läden und Werkstätten, bei deren Anblick sich der Europäer fragt, wie sie überhaupt existieren und unter welchen Bedingungen.

**Seoul:** Eine Zehn-Millionen-Stadt mit 50000 (!) Taxis und Hauptstraßen mit 5 Fahrbahnen in jeder Richtung. Eine disziplinierte und hart arbeitende Bevölkerung mit enormem Interesse an allem, was an Technik aus Europa kommt. Und Tempel mitten zwischen Betonhochhäusern.



**Taipeh:** Wie Hongkong eine Mischung aus Ost und West mit Tradition und Geschäftssinn. Auf dem Weg aus der Isolation zu einer Industrieration im Fernen Osten. Und wieder Tempel mitten in der Stadt – faszinierend und fremdartig.

**Manila:** Eine weitere Zehn-Millionen-Stadt, aber diesmal in einem chaotischen Gewirr. Extreme allenthalben, Paläste und Slums mit unvorstellbarer Armut unmittelbar nebeneinander. Und über allem die politische Unsicherheit und die Liebe zur Präsidentin.

**Sydney:** Eine der am schönsten gelegenen Städte, die ich je zu sehen Gelegenheit hatte.

**Neuseeland - Rotorua:** Herz des Maorilandes, der Ureinwohner, mit Geysiren und heißen Quellen unter strahlend blauem Himmel.

**Singapur:** Sehr englisch – ein ‚Singapore Sling‘ im Garten des berühmten ‚Raffles Hotel‘.

Ich bin wieder zu Hause, mit vielen Fotos, aber noch sind die Eindrücke nicht verarbeitet, werden es lange nicht sein. Dankbar aber bin ich, daß ich das alles erleben durfte.“

Auch Alter schützt vor Reisen nicht: Simon Breitbach aus der Bornsgasse hat sich im Alter von 77 Jahren noch einmal vom Fernweh packen lassen. Nach dem Motto: „Ich besuche mal gerade einen ehemaligen Horschheimer Nachbarn!“ jetete er nach Thailand, um Wolfgang Sackenheim zu besuchen.



Wolfgang Sackenheim, mittlerweile 35 Jahre alt, dürfte den Lesern des Kirmes-Magazins kein Unbekannter sein. 1981 haben wir über seine 70.000 km-Traumreise um die Welt berichtet. Mittlerweile ist der Weltenbummler in Thailand seßhaft geworden, mit einer Thailänderin verheiratet und stolzer Vater eines Sohns.

In Khao Lak, 35 km von Takua Pa und 1.000 km südlich von Bangkok, betreibt Wolfgang eine kleine Freizeitanlage, die direkt am Golf von Siam liegt, und in der man im wahrsten Sinne des Wortes „Abenteuer-Urlaub“ verbringen kann. Auch für „Breitbachs-Sim“ war dieser nachbarliche Besuch per Flugzeug, Bus und Rikscha in der Tat ein aufregendes Abenteuer. Fernab von allem Pauschal-tourismus, lernte er die Faszination eines fremden Kulturkreises kennen.

Fazit: „Es war hochinteressant, aber doch etwas anstrengend. Ein solcher Trip ist doch eher war für jüngere, abenteuerlustige Leute.“

